


Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich  
Damon, den Dolch im Gewande;  
ihn schlugen die Häscher in Bande.  
»Was wolltest du mit dem Dolche, sprich!«  
entgegnet ihm finster der Wüterich. –  
»Die Stadt vom Tyrannen befreien!«  
»Das sollst du am Kreuze bereuen.«





»Ich bin«, spricht jener, »zu sterben bereit  
und bitte nicht um mein Leben;  
doch willst du Gnade mir geben,  
ich flehe dich um drei Tage Zeit,  
bis ich die Schwester dem Gatten gefreit;  
ich lasse den Freund dir als Bürgen –  
ihn magst du, entrinn' ich, erwürgen.«

Da lächelt der König mit arger List  
und spricht nach kurzem Bedenken:  
»Drei Tage will ich dir schenken.  
Doch wisse: wenn sie verstrichen, die Frist,  
eh du zurück mir gegeben bist,  
so muss er statt deiner erblassen,  
doch dir ist die Strafe erlassen.«

Und er kommt zum Freunde: »Der König gebeut,  
dass ich am Kreuz mit dem Leben  
bezahle das frevelnde Streben;  
doch will er mir gönnen drei Tage Zeit,  
bis ich die Schwester dem Gatten gefreit,  
so bleib du dem König zum Pfande,  
bis ich komme, zu lösen die Bande.«

